



Edelkrebsprojekt NRW

Kriterien für den Besatz von Edelkrebsen

Ursprünglich war der Edelkrebs (*Astacus astacus*) sehr weit verbreitet und wohl in den meisten Gewässern NRW's vorhanden. Heute finden sich die wenigen verbliebenen und ursprünglichen Vorkommen überwiegend in Oberläufen von Fließgewässern. Dieser Lebensraum stellt aber ein Rückzugsareal dar. Der optimalere Lebensraum des Edelkrebses ist ein sommer-warmes Gewässer.

Im Gegensatz zu vielen anderen Süßwasserorganismen ist der Edelkrebs nicht nur durch Gewässerverschmutzung und Gewässerausbau gefährdet. Die größte Gefahr geht von einer aus Amerika eingeschleppten Krankheit - der „**Krebspest**“ - und von **amerikanischen Flusskrebsarten** aus. Diese übertragen nicht nur die für die europäischen Flusskrebsarten absolut tödliche Krebspest, sondern breiten sich immer mehr aus und besetzen den ursprünglichen Lebensraum des Edelkrebses. Vor diesem Hintergrund müssen alle Besatzmaßnahmen bzw. die Eignung eines Besatzgewässers gesehen werden.

Die folgenden Kriterien sollten beim Besatz von Edelkrebsen beachtet werden:

- Ein Edelkrebsbesatz darf nur in Gewässern ohne Flusskrebsvorkommen erfolgen (**Gewässerüberprüfung**). Ein Stützungsbesatz ist unnötig und birgt die Gefahr einer Krankheitsübertragung.
- Im Gewässer bzw. Gewässersystem und im näheren Umfeld sollen keine amerikanischen Flusskrebsarten vorhanden sein (**Krebspestgefahr**). Günstig sind Barrieren, die deren Einwanderung in das Besatzgewässer verhindern oder zumindest bremsen. Von Vorteil ist eine **isolierte Lage**, da hier die Gefahr eines Krebspestausbruchs z.B. durch ausgesetzte Aquarienkrebse gering ist. Bei stadtnahen Gewässern ist eine begleitende Öffentlichkeitsarbeit unbedingt notwendig.
- Um dem Edelkrebs einen geeigneten Lebensraum zu bieten, soll das Gewässer im Sommer eine Mindesttemperatur von **15°C** erreichen. Weiterhin muss es den nachtaktiven Krebsen ausreichende Versteckmöglichkeiten, wie grobe Steine, Wurzeln, Totholzansammlungen, Vertiefungen oder lehmige Ufer, in denen sie Höhlen graben, bieten (**gute Gewässerstruktur**).
- Bei einem hohen Bestand an **Fressfeinden** (v.a. Aal und Wels) sind die Erfolgsaussichten für eine Edelkrebsansiedlung gering. Zur Vergesellschaftung mit Krebsen eignen sich Friedfische gut.
- Alle mit dem Gewässer in Verbindung stehenden Personen (z.B. Angler, Wassersportler, direkte Anlieger) sollten wissen, dass sie die **Krebspest** durch Wassertransport (auch feuchtes Angelgerät und Fischbesatz) übertragen können und daher entsprechende **Vorsichtsmaßnahmen** beachten.
- Der für den Edelkrebs zur Verfügung stehende **Lebensraum** sollte eine **ausreichende Größe** besitzen. Für Fließgewässer ist eine Gewässerlänge von ca. 1 km und bei stehenden Gewässern eine Gewässerfläche von ca. 400 m² als Minimum zur Etablierung eines gesunden, sich reproduzierenden Edelkrebsbestandes anzusehen (Ausnahme Teichwirtschaft).
- Der ideale **Besatzzeitpunkt** ist der Herbst. Die **Größe der Besatzkrebse** richtet sich nach dem Fischbestand. In Gewässern ohne Fischbestand können Sömmerlinge besetzt werden. Bei größeren Fischbeständen sind zweisömmerige Tiere eher zu empfehlen. Ältere Tiere sollten nicht verwendet werden, da hier die Abwanderungsgefahr groß ist.
- Wenn möglich sollten für den Besatz nur Edelkrebse aus demselben Flusseinzugsgebiet verwendet werden. Edelkrebse, die nicht aus NRW stammen, dürfen nicht ausgesetzt werden.

Fischbesatz stellt einen **Übertragungsweg der Krebspest** dar. Um eine Gefährdung zu vermeiden, sollte der Fischbesatz einige Wochen vor dem Besatz mit Edelkrebsen erfolgen, da die Krebspestsporen ohne Wirt nicht länger als drei Wochen in einem Gewässer überleben können. Grundsätzlich sollte bei Fischbesatz darauf geachtet werden, dass die Fische aus Gewässern oder Zuchten stammen, die nachweislich **frei von anderen Krebsarten und dem Krebspesterreger** sind.

Weitere Informationen und Beratung bei Ansiedlungsmaßnahmen: